

Marzena Siemon

Didaktischer Kommentar für die Arbeitsmappe „Das Schicksal der polnischen Zwillinge Stanislaus und Maria Wasili“

1. Inhaltliche Einbettung

Die in Nazi-Deutschland zur Zwangsarbeit eingesetzten sog. „Fremdarbeiter“ kamen meist aus Polen oder der Sowjetunion. Ihre Zahl wird auf ca. sechs Millionen beziffert, wobei darunter ungefähr zwei Millionen Frauen waren. Sie wurden als Dienstmädchen eingesetzt, aber vor allem auch in der Landwirtschaft und der Rüstungsindustrie. Wichtig ist hier zu verstehen, dass die Nazis in den Frauen nicht das sahen, was sie in deutschen Frauen sahen, nämlich die „zukünftige Mutter, die es zu schonen galt, sondern lediglich kräftige, robuste und daher auch für schwere körperliche Tätigkeiten geeignete „Objekte““ (Fritz Saukel, Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz). Frauen aus Osteuropa wurden zu genauso schweren Arbeiten eingesetzt wie Männer. Damit dies problemlos umgesetzt werden konnte, war es von Bedeutsamkeit, dass die Frauen gesund und nicht schwanger waren.

Bis 1942 wurden schwangere Frauen aus Polen und der Sowjetunion in ihre Heimatländer zurückgeschickt. Diese Praxis änderte sich ab 1943, als die Arbeitskräfte knapper wurden und der Krieg noch andauerte. Obendrein wurde vermutet, dass diese Schwangerschaften von den Frauen bewusst herbeigeführt worden seien, um, wie in zahlreichen Fällen, dadurch aus dem Arbeitsverhältnis entlassen und nach Hause geschickt zu werden.

Dieser neue Umgang mit schwangeren Frauen hatte zur Folge, dass nun eigene Stellen für Entbindungen von Zwangsarbeiterinnen eingerichtet wurden. Es wird heute davon ausgegangen, dass mindestens ein Viertel all dieser Schwangerschaften durch Zwangsabtreibungen beendet wurde. In der Regel wurden die Abtreibungen bis zum achten Schwangerschaftsmonat vorgenommen und die Frauen wurden nach diesem gefährlichen wie auch oft brutalen Eingriff ohne Rekonvaleszenzzeit sofort wieder ihrem Arbeitsplatz zugeführt.

Die schwangeren Frauen wurden von den Ärzten oder Gesundheitsämtern begutachtet und in dem Fall, wenn sie als „eindeutschungsfähig“ beurteilt wurden, wurden ihnen die Kinder unverzüglich nach der Geburt weggenommen und „als rassisch wertvoller Nachwuchs“ in ein

besonderes Pflegeheim gebracht, von wo sie als deutsche Kinder von deutschen Paaren adoptiert worden sind. Die Mütter sahen ihre Kinder allerdings nie wieder.

Kinder, die nach der Geburt nicht als „guttrassig“ begutachtet wurden, kamen in sog.

„Ausländerkinder-Pflegestätten“, in denen sie vorsätzlich unterernährt wurden.

Zwangsarbeiterinnen, die in den Munitionswerken in Allendorf eingesetzt waren oder auch in der Landwirtschaft in der Umgebung, wurden in das Lager Pfaffenwald bei Bad Hersfeld gebracht.

2. Methodische Hinweise

Der obige Abschnitt bieten den Unterrichtenden die Möglichkeit einer kurzen Orientierung im Thema, kann aber auch an die Lernenden als Einführung in das Thema ausgegeben werden.

Unterhalb befinden sich zwei Links, die das Thema kurz und schülerInnengerecht aufarbeiten, wobei die Seite des Bundesarchivs sehr gut in der Mittelstufe eingesetzt werden kann, da sie nicht so detailliert und umfangreich ist wie die andere. Sprachlich ist das Textmaterial ebenfalls leicht zugänglich; um die Inhalte zu verstehen, ist nicht so viel Hintergrundwissen erforderlich.

Als eine weitere Ergänzung zu der Erarbeitung der Inhalte des vorliegenden Themas bietet sich die Erläuterung des nationalsozialistischen Menschenbildes an, welches sich am Umgang der Nationalsozialisten mit osteuropäischen Frauen und auch deutschen Frauen als Gegenentwurf sehr plastisch aufzeigen lässt.

<https://ns-opfer-nt.jimdofree.com/warum/schwangere/>

<https://www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/geschichte/auslaendisch/schwangere/index.html>

Intention	In dieser Unterrichtseinheit wird der Umgang der Nazis mit schwangeren Frauen aus Osteuropa erarbeitet. Dabei sollen die SuS für den menschenverachtenden Umgang der Nationalsozialisten mit Menschen aus Osteuropa sensibilisiert werden. Die SuS sollen auch ihre Kenntnisse bezüglich
-----------	--

	der nationalsozialistischen Praxis wie auch der ideologischen Einbettung dieser erweitern.
Zeitbedarf	3 (resp. 4) Einzelstunden
Material	inhaltliche Einbettung Originalakten – beides online
Didaktische Hinweise	Das Material bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Textsorten zu analysieren und auszuwerten: Quellen, Bilder und Karten wie auch Recherche im Netz. Da die Aufgaben nicht direkt aufeinander aufbauen, ist es auch möglich, diese in Auszügen oder unter einzelnen Aspekten zu betrachten oder den Unterricht als Projekt anzulegen und dieses mit weiteren selbst recherchierten Beispielen von Biografien von Zwangsarbeiterinnen anzureichern resp. zu erweitern.
Zielvorstellungen/ Kompetenzen	Die SuS erweitern ihre - Analysekompetenz: sie erarbeiten anhand der Quellen den Umgang der Nationalsozialisten mit Frauen resp. Zwangsarbeiterinnen aus dem Osten und deren Kindern; vollziehen die weiten Wege der Frauen aus dem Osten nach Deutschland und die Folgen dieser Art der unfreiwilligen Umsiedlung - Urteilskompetenz: sie verstehen, wie das Unrechtssystem funktionierte, und haben eine konkrete Vorstellung von der nationalsozialistischen Ideologie bezüglich der Menschenbilder; sie entwickeln ihre eigene Meinung zum Thema „Umgang mit Menschen resp. ungeborenen Leben“ auf Grundlage von Gesetzen und ethisch-moralischen Werten - Orientierungskompetenz: sie gewinnen eine Vorstellung von den Veränderungen in Europa, die der Zweite Weltkrieg zur Folge hatte im Hinblick auf Umsiedlungen, Raumgewinnung etc.
Durchführung	Hier ist sehr unterschiedliches Vorgehen denkbar, dies ist natürlich vom Kenntnisstand der Lernenden abhängig. - es ist vorstellbar, dass die SuS sich ohne Vorwissen an die Quellen begeben (deduktiv) und Fragen an diese formulieren; anschließend kann das Material sukzessive von der Lehrkraft nachgereicht werden bzw. in Form von Internet-Recherchen ergänzt und erweitert werden - es ist auch denkbar, v.a. bei jüngeren SuS, dass das Thema erstmal inhaltlich erarbeitet (Hintergrundwissen; induktiv) und am Beispiel des Schicksals der polnischen Zwillinge erörtert wird - da oft v.a die jüngeren SuS noch keine gesicherte Orientierung im Raum

	<p>haben, kann hier zuzüglich mit einer Europakarte gearbeitet werden (http://www.zum.de/Faecher/Materialien/lehmann/dps/ueberblick/karte.jpg), dies ermöglicht es den SuS, die Desorientierung der Zwangsarbeiterinnen (sprachlich und lokal) nachzuvollziehen</p> <ul style="list-style-type: none">- erweiternd können die SuS im Netz nach weiteren ähnlich gelagerten Beispielen zum Thema „Umgang mit ausländischen Kindern während des Nationalsozialismus“ suchen- es ist auch zu überlegen, die SuS zu den heutigen Gesetzen bezüglich des „Schutzes des ungeborenen Lebens“ recherchieren zu lassen (u.a. § 218 f. StGB.)
--	---